

Beilage zum „Wiesbadener General-Anzeiger“.

Nr. 115.

Samstag, den 18. Mai 1901.

XVI. Jahrgang.

Die Liebe das Leben.

Roman von Dietrich von Gelchten.

"Sobald ich sie nur ansiehe", sagte er sich, "stets wird sie mich an die feigste That meines Lebens erinnern. Bis her kannte ich immerhin noch Achtung vor mir selber haben, wenn ich auch ein Verzäudender und Thunichtgut war; fortan werde ich mich einzüg verachten können, daß ich zu einem solchen Schritt meine Hand bot, um meine Existenz zu retten!"

Und im Stillen bat er die alten Urahnen von Caraven um Verzeihung, daß er die Tochter eines Geldwechslers in die Hände seiner Väter führen wollte. Er schämte sich seiner Lebts. Er hatte bisher geradezu toll in den Tag hinein gelebt, aber das machte eben das Unglück des Grafen Caravens, daß er gleichsam im Purpurmantel zur Welt gekommen war. Alle guten Eigenarten waren durch die unfrüchte Radsicht der Eltern erstickt worden, die Herrschaft für ein Zeichen der Begabung vierten. Selbstfertigkeit für Klugheit erklärten, kurz, alle seine Fehler groß zogen, statt sie auszututzen. Er rutschte mit der Nase auf, daß die Welt für ihn allein da sei, daß er besser sei als die anderen, daß alles ihm gebürtig und überall Fledermann Platz machen müsse. Seine liebevole Mutter starb zuerst. Als sie auf dem Todtentbett lag kamen ihr doch Zweifel über die Weisheit ihrer Erziehung, denn ihre letzten Worte, die sie an ihren Sohn richtete, waren: "Mir ist sehr bange um den Knaben." Aber Guido's Vater hatte keine Angst. Er fuhr in seinem Erziehungssystem fort. Das Kind sprach, was es wollte, und that und dachte, was es wollte; kein Wunsch ward ihm verboten. Es ward ihm förmlich anerzogen, an nichts anderes zu denken, als einzig an sich selbst. Als der alte Graf starb und Guido an des Vaters Stelle trat, glaubte er, die Welt läge zu seinen Füßen, und er sei der Krönus, der nur zu wollen brauchte, um sie bis in allem dienstbar zu machen. Und heute — kaum seien Jahre später — stand er dem unvermeidlichen Ruin gegenüber, wenn nicht die Geldwechslerstochter ihn davor rettete. Und es war die einzige Rettung. Er wußte es. An Arnold Ramsons Ehrgeiz brachte jeder Widerstand machtlos ab. Was dieser Mann einmal wollte, das führte er auch aus und wenn eine Welt darüber in Trümmer ginge. Als der Sohn eines Winkeladvokaten, hatte er es sich geschworen, es zu etwas zu bringen. Von diesem Entschluß ganz beseelt, studierte er die Rechte und brachte es zu etwas, denn er war ein kluger, unternehmender, schlauer Mensch; sein Vermögen aber hatte er sich durch Bücher erworben. Seine Praxis brachte ihm mit Begüterten und Unbegüterten zusammen, die um Geld verlegen waren; er nahm jede Chance wahr und ein geradezu fabelhaftes Vermögen war die Errungenschaft. Sein Geldgeschäft befand sich unter einem anderen Namen in einem anderen Stadtteil, u. alle, die Geld haben wollten, sendete er dorthin. Er machte ungeheure große Geschäfte. Noch größer aber war sein Ehrgeiz, der sich ganz und gar auf seine Tochter konzentrierte, die — das stand seit langem bei ihm fest, — unbedingt einen Mann heirathen sollte, dessen Stellung und Titel ihren verklärenden Glanz auch über ihn austrahlten würden. Und voll sah er diesen Plan — den Plan seines Lebens — jetzt erfüllt. Er der Vater einer Gräfin! Von seiner Tochter als von der Gräfin Caraven sprechen zu können, das war der Höhepunkt seines Ehrgeizes, und ein gewaltiger Stolz schwollte ihm die Brust und ließ jedes andere Empfinden, das sich etwa für sein Kind in ihr regen wollte, gleichsam im Keime ersticken.

Dass sich seinem stolzen Zielen ein Hindernis in den Weg stellen könnte, ein Hindernis durch Hildegard selbst, außer dem Bereich jeder Möglichkeit lag das für ihn. Keinen Augenblick nur kam ihm der Gedanke an die Wucht, der die Liebe alles gilt, — alles, das Leben!

3. Kapitel.

Arnold Ramson hatte die Rechte in allen Zweigen studiert; er kannte den Gelderwerb aus dem Grunde, aber Charakterstudien hatte er nie gemacht, und seine Tochter war ihm eine Fremde geblieben. Sie war auswärts erogen. Ihre Mutter war früh gestorben und erst als Hildegard sechzehn Jahre alt war, dachte ihr Vater daran, daß er sich doch wohl einmal um sie kümmern müsse. Und er sah sie und war entzückt von ihr. Sie verstand, nach seiner Meinung, nicht sehr schön zu werden.

Sie hatte schon jetzt etwas Besonderes an sich. Hätte man sie in einer großen Gesellschaft gesehen, so wäre ihr Gesicht einem unbedingt zuerst aufgefallen. Es trug keine, geistige Züge mit spanischem Kolorit. Ihr Großvater war ein Spanier, und etwas von dem Geist der spanischen Kavalierie hatte sich auch auf sie vererbt.

Die Hoffnungen, mit denen Ramson sich solange geträumt hatte, wurden ihm fast zur Gewissheit, als er sie sah.

(Nachdruck verboten.)
Dieses dumfeläufige Mädchen war ganz darnach angehoben, seine Pläne zu verwirklichen.

Er lächelte, indem er daran dachte, wie viele junge Edelleute in seinem Schulbuch standen, die nur zu glücklich sein würden, eine Frau mit einem solchen Vermögen, wie Hildegard es besaß, heimzuführen. Er brauchte nur zu wählen, und seine Wahl fiel auf Graf Caraven. Der Name desselben war der älteste, sein Besitzthum das größte, sein Ruhm der hoffnungslösste. So war er seiner Sache ganz sicher gewesen, bevor er sie angriff.

Aber da war noch ein Wesen, das auch ein Wort mitzusprechen hatte, und das war Hildegard. Bisher hatte er stets blinden Gehorsam von ihrer Seite einfach vorausgesetzt; heute aber fragte er sich doch: Würde sie ja sagen? Würde sie sich seinen Tauschhandel gefallen lassen? Würde sie davon entzückt sein, eine Gräfin zu werden, oder würde sie ihm mit stolzer Verachtung sagen, daß sie sich nicht kaufen und verkaufen lasse? Er wußte es nicht, und das ließ ihn zaudern, es ihr zu sagen. Aber dann, mit der ihm eigenen Energie, die jede Schwäche häbte, sagte er es ihr doch.

Es war ein lieblicher Zuniabend, und die ganze Erde schien voller Harmonie und Blüthenduft. Die Sonne war untergegangen; ein geheimnisvolles Halbdunkel lag über der Flur und hüllte den Fluss und die alten Bäume ein. Es war einer Abende, an denen ein Tautropfen in den Blüthenkelchen und das Abendgold uns entzündet und der laue Wind unsere Herzen zum Himmel trug.

Hildegard war durch den thauigen Garten nach dem Fluss hinuntergegangen. Dort saß sie nun und betrachtete die Wiederspiegelung in den Flüssen und den Wedel der Farben, während der Abend immer mehr hereinindämmerte. Sie saß unter den herabhängenden Zweigen einer prächtigen Birke auf moosüberwuchertem Sitz. So fand Arnold Ramson die Tochter, auf die er alle seine Hoffnungen gesetzt hatte: die dunklen Augen hatte sie auf den Hörn gerichtet, während die schlanken weißen Hände ihr im Schoße ruhten.

"Hildegard, ich habe Dir etwas zu sagen", begann der Advokat, saß neben sie liegend.

Hildegard hatte ihren Vater lieb, aber sie kannte ihn nicht, wie auch er sie nicht kannte. So saß sie auf seine Worte hinfragend an, und der schlaue Advokat, der jeden Reigen dahin zu bringen verstand, das auszufagen, was er hören wollte, schaute sich vor den unschuldsvollen Augen keines Kindes.

Erwartung stand in ihrem Blick ausgetragen. Was hatte er ihr mitzutheilen? Wie kam es, daß die stumme Frage dieser schweren Augensterne ihr so aus der Fassung bringen konnte?

"Du hast mir etwas zu sagen?" wiederholte sie träumerisch. "Welch schöne Zeit hast Du dazu gewählt, Papa? Ich mag an jolch einem Abend selbst nicht reden, aber höre dafür so gern!"

Wie ihre Worte ihm ans Herz griffen! Aber zugleich auch ließen sie ihn alle Schwäche abschütteln. Er mußte sprechen. Es mußte sein.

Und er fuhr fort:

"Die schönste Hoffnung meines Lebens ist heute erfüllt, Hildegard. Das, wonach ich mich jahrelang sehnte ist mir heute zu Theil geworden. Ich bin zufrieden, stolz und glücklich!"

Er sah, er hatte ihr Interesse geweckt. Ihre Augen blitzen auf; dann blieb sie ernst an.

"Zufrieden, stolz und glücklich, das ist sehr viel, Papa!" sagte sie.

"Ja, es will sehr viel sagen, Hildegard!" antwortete er mit Nachdruck. "Graf Caraven hat um Deine Hand angehalten!"

Er hatte die Wahrheit geschickt umgangen, aber zu welchem Zweck studierte er die Rechte, wenn er sich an Thatsachen halten sollte?

Wenn er irgend ein Zeichen freudiger Überraschung an ihr wahrzunehmen erwartet hatte, so wurde er enttäuscht. Sie blieb unbeweglich. Sie erröthete nicht, sie zeigte weder Zähne, noch Freude.

"Graf Caraven? Das ist der Herr, der heute hier war?" fragte sie.

"Ja", bestätigte Ramson, "und er möchte Dich zu seiner Frau machen!"

"Wie ist das aber nur möglich, Papa?" versetzte sie erstaunt. "Er hat mich heute zum erstenmal gesehen! Wie kann er mich da gleich betrachten wollen?"

"Das weiß ich nicht, Hildegard!" erwiderte der Advokat, sich gewandt aus der Stimmme liegend. "Ich verstehe mich besser auf Gesetze, als auf Liebe. Ich kann Dir nur wiederholen, was ich Dir schon sagte: Der Graf wünscht, daß Du seine Frau wirst!"

Die dunklen, beredten Augen wanderte von ihm fort nach

dem Fluss und dann wieder richteten sie sich auf seine Züge. "Und, Papa, das ist der Traum Deines Lebens, daß ich diesen Grafen heirathe?" fragte sie leise.

"Ja, — daß Du jemandes Frau wirst, der Dir Titel und Stellung geben kann!" entgegnete er. "Darauf habe ich alle meine Hoffnungen gesetzt, und jetzt sind meine ehrgeizigsten Träume am Ziel ihrer Verwirklichung angelangt."

"Ich möchte ihn schon leiden", sagte das junge Mädchen mit ruhigem Nachdenken. "Er ist sehr hübsch, aber ich kenne ihn so wenig."

"Leiden mögen!" wiederholte Ramson. "Das flingt recht salt. Ich kann Dir sagen, die schönen und reichen Damen Londons würden Dich beneiden, wenn sie an Deiner Stelle sein dürften und an Deiner Statt gewählt würden."

"Warum heirathet er dann die Damen nicht?" fragte sie ruhig weiter.

"Weil er Dich haben möchte, Hildegard!" entwirte Ramson mit Betonung.

Sie verharrete einige Minuten im Schweigen. Dann sagte sie plötzlich:

"Ich würde also eine Gräfin, Papa? Eine meiner Bekannten in unserer Pension heirathete auch einen Grafen und wurde von allen darum beneidet. Aber glücklich ist sie nicht geworden."

"Die Ehren würde alle glücklich sein, wenn die Frauen weniger Ansprüche machen und vernünftig sein wollten", entgegnete er.

Sie zog die schöne weiße Stirn in Falten.

"Graf Caraven will mich heirathen", sagte sie langsam. "Liebt er mich denn?"

"Die Herren sprechen einem Advokaten nicht von Liebe", verließ Ramson mit leichter Ungeduld. "Und dies ist keine sentimentale Liebesgeschichte; es ist etwas Besseres. Erwäge die Sache vernünftig, Hildegard, und lass den Unsin beiseite!"

Wieder wanderte ihr Blick von den plätzchenhaften Wellen nach dem blauen Himmel empor und schweifte über die alten Bäume und das thaufrische Gras und die glitzernden Blumen, als löse sie in alledem etwas ganz anderes, als was die Worte ihres Vaters ihr sagten. Jahrhundert noch erinnerte sie sich deutlich dieses Augenblicks.

"Papa", hob sie endlich wieder an, "es ist Dein Lieblingsgedanke, mich als Gräfin Caraven zu sehen. O, sage mir, — ich kenne ja die Welt so gar nicht, ich war so lange in der Pension und habe nur in den Büchern gelernt und studiert und weiß nichts von dem, was die Menschen Liebe nennen. Papa, Du wirst mich nicht täuschen? Sag' es mir, in Liebe nötig zu folchem Bund? Ist es unrecht ohne Liebe zu heirathen? Kann man auch ohne Liebe glücklich sein?"

Er antwortete nicht. Er konnte nicht in die dunklen, beredten Augen seines Kindes blicken mit der Lüge auf seinen Lippen. "In den wenigen Novellen, die ich gelesen habe", fuhr sie fort, "war die Liebe der Mittelpunkt, um den sich alles drehte. Die, welche ohne Liebe heiratheten, wurden ungünstig, und die sich treu liebten, überwandene alle Hindernisse."

"Novellen! Ach, das sind ja nur Phantasien, Hildegard; davon darf man nichts glauben!" antwortete er wegwirrend.

"Ich denke, sie wären ein getreues Abbild des Lebens!" schaltete sie ein.

"Nichts als ideale Vorstiegungen sind sie!" rief er. "Die Liebe ist eben ein dansbarer Gegenstand, um bühnliche Gedanken und Worte daran zu hängen. Deshalb machen die Dichter soviel daraus. In Wirklichkeit aber ist das alles Unfittig!"

Wieder sahen die dunklen, ernsten Augen zu ihm auf.

"In Wirklichkeit ist die Liebe ganz und gar Unfittig, Papa?" wiederholte sie, wie durchaus noch nicht überzeugt.

Es kam über ihn wie ein Hauch lärmstvergängter Seiten. Er sah ein schönes junges Antlitz mit dunklen Augen und frischen Lippen vor sich. Die Augen hatten ihn oft angesehen und mit hochsprechendem Herzen hatte er den süßen Mund geliebt, und der Mond hatte seine silbernen Strahlen um ein glückliches Menschenhaar gewebt . . .

Gewaltsam schüttelte er die Erinnerung ab. Sein Kind sah ihn erwartungsvoll an, mit geöffneten Lippen und angstlich fragenden Augen.

"Ich frage Dich deshalb, Papa", fuhr sie fort: "Wenn Liebe nicht notwendig ist, dann könnte ich ja ebenso gut Gräfin Caraven, als irgend etwas anderes werden!"

"Ganz gewiß!", sagte er erleichtert.

"Aber wenn es wirklich eine Liebe gibt, wenn Liebe notwendig ist zum Glückseligkeit", sprach sie weiter, "o, Papa, dann lasst mich den Grafen nicht heirathen! Du mußt es mir sagen, denn Du bist ja mein einziger Freund!"

Er bat den Himmel um Vergebung, daß er trotz ihrer flehentlichen Bitte nicht davor zurückgeschreckt, sie so schamhaft zu hintergehen.

und Uhren verkaufe durch Ersparniss hoher Ladenmiete zu äußerst billigen Preisen

Fritz Lehmann, Goldarbeiter,

Langgasse 3, 1 Stiege, a. d. Marktstr.

Kauf- u. Tausch von altem Gold und Silber. 3553

Königsberger Pferde-Lotterie

Biegung: 22. Mai: Günstigste Gewinnchancen, weil weniger Lose u. verhältnismäßig mehr Gewinne, 9 Equipagen, 44 edle östlr. Pferde u. Gebrauchspferde, 2447 massive Silbergewinne. Lose à 1 Mt., 11 Lose à 10 Mt., Losporto und Gewinnrate 30 Pf. extra empfiehlt die General-Agentur Leo Wolf, Königsberg i. Pr., sowie hier bei Carl Cassel, F. de Fallots, J. Stassen, Emil Melchior.

Grosses Lager fertiger Elegante Neuheiten.

Billige feste Preise vorgedruckt.

Anfertigung nach Maass.

Carl Meilinger,

Ecke Ellenbogen- und Neugasse.
Telephon No. 2481.

Amts-Blatt

Erscheint täglich. der Stadt Wiesbaden. Erscheint täglich.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Vommert in Wiesbaden.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8. — Telephon No. 199.

Nr. 115.

Samstag, den 18. Mai 1901.

XVI. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Bei Revisionen von Hausentwässerungs-Anlagen wurde mehrfach wahrgenommen, daß die Wasserverschlüsse unter den Küchenspülsteinen, Badewannen und sonstigen Ausgüssen die sogenannten Bleisiphons, ungenügend gereinigt werden. Das Aufsteigen schlechter, gesundheitsschädlicher und übelriechender Luft aus den in den Siphons sich anhämmelnden, in Föulnis übergehenden Stoffen ist die Folge hieron.

Es wird deshalb unter Hinweis auf die Bestimmungen des § 5 der Polizei-Verordnung vom 1. August 1889, wiederholt auf die Wichtigkeit und Notwendigkeit einer sorgfältigen und regelmäßigen Reinigung der Wasserverschlüsse unter den Spülsteinen, Badewannen und Ausgüssen besonders aufmerksam gemacht.

Die Reinigung soll in der Regel monatlich ein- bis zweimal vorgenommen und dabei folgendermaßen verfahren werden:

Nachdem man zunächst in den Siphon von oben heißes Wasser eingegossen hat, um die Fettansätze zu lösen, stellt man direct unter den Siphon einen leeren Eimer, öffnet durch Aufdrehen mit einer gewöhnlichen Zange oder einem anderen geeigneten Werkzeug die am tiefsten Ende des Wasserverschlusses eingebrachte Schraube und reinigt durch die entstandene untere Öffnung, am besten mittels einer geeigneten biegsamen Bürste mit Drahtstiel durch mehrmaliges Auswischen die gelräumten Rohre. Der Kopf der Schraube ist ebenfalls von Schmutzbeständtheiten zu befreien. Hierauf gießt man nach Schließung der Schraubendönnung eine genügende Menge Wasser, am besten heißes Wasser, in die Ablauföffnung des Spülsteines oder Ablaufbeckens, damit die etwa noch zurückgebliebenen Schmutztheile aus dem Wasserverschluße entfernt werden.

Den Inhalt der vor der Reinigung unter den Wasserverschluß aufgestellten Eimer schütte man in das Kloset aus.

Wiesbaden, den 3. Mai 1901.

798

Stadtbaamt, Abth. für Kanalisationswesen.

Kreisch.

Bekanntmachung.

Hier oder auswärts wohnhafte Familien, welche bereit sind, kleine Kinder auf unsere Kosten in Pflege zu nehmen, werden ersucht, sich unter Angabe ihrer Bedingungen im Rathaus, Zimmer Nr. 14, alsbald zu melden.

Wiesbaden, den 15. Mai 1901.

Der Magistrat. — Armen-Verwaltung.

1277

Mangold.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit darauf aufmerksam gemacht, daß für die Stadthauptklasse bestimmte Geldsendungen, welche durch die Post effectuirt werden, bestellgeldfrei aufzugeben sind.

Wiesbaden, den 14. Mai 1901.

1251

Stadthauptklasse.



Blatt

Verdingung.

Für die Erweiterungsbauten des Kgl. Theaters hier selbst sollen folgende Arbeiten im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingungen werden:

1. Steinmauerarbeiten, Loos I Hartgestein (Basalt und Odenwälder Granit oder ein gleichwertig anerkanntes Material), Loos II Heilbronner Sandstein oder wie vor,
2. Bildhauerarbeiten Loos III (Modelle),
3. Eisenlieferung Loos IV und
4. Schmiedearbeiten Loos V.

Verdingungsunterlagen können Vormittags von 9 bis 12 Uhr gegen Zahlung von 50 Pf. für Loos I und II, 50 Pf. für Loos III, sowie 1 Mt. für Loos IV und V auf Zimmer Nr. 41 des Rathauses bezogen werden.

Soweit der Vorrath reicht, werden die zu Loos I u. II gehörigen Zeichnungen für 3 Mt., diejenigen zu Loos III für 1.50 Mt. abgegeben. Die Zeichnungen können auch auf Zimmer 67 des Rathauses eingesehen werden.

Auswärtige Submittenen wollen Geldsendungen bestellgeldfrei an unseren technischen Sekretär Andross senden.

Verschlossene und mit der Aufschrift „H. A. 12, Loos....“ versehene Angebote sind spätestens bis

Freitag, den 24. Mai d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Größnung der Angebote erfolgt unter Einhaltung der obigen Loos-Reihenfolge in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Zuschlagsfrist: 4 Wochen.

Wiesbaden, den 12. Mai 1901.

Stadtbaamt, Abtheilung für Hochbau.

1154

Genzmer, Königlicher Baumeister.

Bekanntmachung.

Das städtische Bad im Neubau der „Höheren Mädchenschule“ am Schloßplatz ist der Benutzung übergeben.

Das Bad ist geöffnet:

Für Männer von 6 Uhr Vormittags bis 9 Uhr Nachmittags.

Für Frauen von 6 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags und von 4 Uhr bis 9 Uhr Nachmittags.

An den Sonntagen werden beide Abtheilungen um 1 Uhr Nachmittags geschlossen.

Die Preise sind:

1 Wannenbad mit Handtuch und Seife . . . 30 Pf.

1 Sitzbrausebad 15 "

1 einfaches Brausebad, Handtuch und Seife 12 "

1 zweites Handtuch 5 "

Alles Nähtere ist aus den Anschlägen im Bad ersichtlich.

Wiesbaden, den 13. Mai 1901.

1222

Das Stadtbaamt.

Verdingung.

Die Herstellung und Lieferung des Mobiliars für die Neubauten: Generalsache, Amtsamt und Rathaus hier selbst und zwar:

- Loos I: Mobiliar in Pitchpine bezw. Eichenholz,
- " II: " " " Eisern- und Tannenholz und
- " III: etwa 5800 kg Eisengestelle mit Holzböden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingungen werden.

Verdingungsunterlagen können Vormittags von 9 bis 12 Uhr gegen Zahlung von 1 Mf. für Loos I und II, sowie 50 Pf. für Loos III im Rathaus, Zimmer Nr. 41, bezogen werden.

Auswärtige Submittenen wollen obige Schreibgebühren an unseren technischen Sekretär Andress bestelligeldrei einenden.

Beschlossene und mit der Aufschrift „H. A. 11 Loos“ versehene Angebote sind spätestens bis Montag, den 20. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr, hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt — unter Einhaltung der obigen Loos-Reihenfolge — in Gegenwart der etwa erscheinenden Ausbietern.

Zuschlagsfrist: 4 Wochen.

Wiesbaden, den 10. Mai 1901.

Das Stadtbauamt, Abtheilung für Hochbau.
Genzmer, Reg. Bauroth.

1037

Verdingung

Die Spengler- und Installations-Arbeiten zur Unterhaltung der städt. Gebäude und deren Entwässerungs-Anlagen im Rechnungsjahre 1901 sollen verdingungen werden.

Die Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathause, Zimmer Nr. 57, eingesehen, oder von dort gegen Zahlung von 50 Pf. bezogen werden.

Beschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis spätestens Mittwoch, den 29. Mai d. J., Vormittags 11 Uhr, einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienener Bieter stattfinden wird.

Zuschlagsfrist: 3 Wochen.

Wiesbaden, den 15. Mai 1901.

Stadtbauamt, Abth. für Kanalisationswesen.
Frensch.

1306

Fremden-Verzeichniss

vom 17. Mai 1901 (aus amtlicher Quelle).

Aller, Langgasse 32.

Brunz, Buchdruckerei. Minden

Hempel, Reichenbach

Stein, Kirchen

Stober, Pforzheim

Reinmüller, Stuttgart

Zeiss, Frankfurt

Pollak, Berlin

Rumpf, Dortmund

Dörrenberg, Fr. R. Rüdenroth

Allessaal, Taunustrasse 3.

van Bockhoven, Fr. Utrecht

Stroebel, aus Essen, Fr. den Haag

Strik van Wyk den Haag

Ditzenberg, Oekonomierath Eisenach

Quittschau Gumbinnen

Bürokaer, Fr. Dr. Friedenau

Lorch, Fr. u. Fr. Mainz

Bahnhof-Hotel, Rheinstrasse 23.

Hopp, Fr. Geh. Rath m. Bed. Berlin

Lepark, Kfm. Charlottenburg

Wortheimer, Kfm. Kippenheide

Käpernick, Kfm. Berlin

Wagner, Fr. Remscheid

Belle-vus, Wilhelmstrasse 28.

Rothschild, Kfm. m. Fr. New-York

Forschheimer, Kfm. Nürnberg

Seldenberger, Kfm. Nürnberg

Longuehaye, Hotelbes. Eatbourne

Holfers, Rent. m. Fam. u. Bed.

Port Elizabeth

Schjoh, Fr. Port Elizabeth

Hotel Sander, Hafenstrasse 10.

Björn, Pfr. Schweden

Cohn, Kfm. Berlin

Block, Wilhelmstrasse 54.

Kolban, Kfm. Berlin

Bökelmann, Oberleut. Leipzig

Wahl, Fbkt. m. Frau Luxemburg

Bertelsmaier, Hpm. m. Fr. Berlin

Schwarzer Bock, Kranzplatz 12.

Pickenhahn, Comm.-Rath Chemnitz

Winkler, Fr. Chemnitz

Siecke, Kfm. Leipzig

Beck, Baumeister Leipzig

Lossner, Fr. Rent. Weisser Hirsch

Longo, Fr. Rent. Dresden

Münich, Fr. Hauptm. Dreieck

Miesner, Fr. Rent. Dresden

Funk, Brauereibes. m. Fr. Luxemburg

Hantke, Ingen. Thale

v. Redel m. Fr. Stettin

Sühr, Kfm. Friedrichstadt

Bukofzer, Borgwerksbes. Berlin

Braubach, Saalgasse 31.

Baumberger, Fr. Meiningen

Scheuer, Kfm. Dortmund

Thaecker, Capit. m. Fr. London

Elias, Dr. med. Rotterdam

Püttschel, Rent. m. Fr. Aschersleben

Schulz, Lautenburg

Oblich, Rent. Bayreuth

Dietenmühle (Kuranstalt) Parkstr. 7.

David, Kfm. Gimbsheim

Eberhardt Wismar

Merklinghaus, Fabrikbes. Hohen-Oede

Einhorn, Markistrasse 30.

Müller, Kfm. m. Fr. Köln

Henninger, Kfm. Leipzig

Bamberg, Kfm. Bonn

Well, Kfm. Mannheim

Schulz, Kfm. Berlin

Dein, Kfm. Berlin

Kindler, Kfm. Berlin

Lehr, Kfm. Berlin

Engel, Kranzplatz 6.

Petrie, Fr. Rent. Berlin

Thielmann, Fr. Charlottenburg

Englischer Hof, Kranzplatz 11.

Mark, 2 Hrn. Gothenburg

Dieselhorst, m. Fr. Hannover

Kelli, Rent. m. Fam. Dortmund

Kohn, Kfm. Berlin

Erbprinz, Mauritiusplatz 1.

Löb, Kfm. Duisburg

Koch, Post-Assist. m. Fr. Wetzlar

Löb, Kfm. Arnstadt

Prinz, Kfm. Darmstadt

Cohn, Kfm. Frankfurt

Friedrichshof, Friedrichstr. 83.

Mayer, Fr. München

Hotel Fuhr, Geisbergstrasse 3.

Hüttenheim, Kfm. Hilchenbach

Schlossinger, Rent. Elberfeld

Seligmans, Rent. Köln

Stadtbaur. W. Geh. Krieger. München

Jauss, 2 Fr. Berlin

Zigenthal, Kfm. Leipzig

Badeon, Rev. m. Fr. England

Marks, Kfm. Rheydt

Peter, Kfm. Goslar

Otto, Kfm. Brooklyn

Grochen, Kfm. Kitendorf

Grüner Wald, Marktstrasse.

Semle m. Fr. Saargemünd

Davidson, Kfm. Strassburg

Koch, Kfm. Graefen da

Kähne, Rent. Leipzig

Falkenstein, Kfm. Könn

Löwenstein, Kgl. Gew.-Insp. Potsdam

Barfuss, Kfm. Berlin

Hammer, Kfm. Frankfurt

Utheile, Fr. Berlin

v. Draach, Kfm. Frankfurt

Leopold, Kfm. Berlin

Mohr, Kfm. Berlin

Janowitz, Kfm. Wien

Droffuss-Haase, Kfm. Berlin

Cassil, Kfm. Berlin

Hamburger Hof, Taunusstrasse 11.

Zwieback, Rent. Wien

Hotel Hohenzollern, Paulinenstr. 10.

Crüsemann, m. Fr. Berlin

Cretius, Fr. Potsdam

Schmidmaier, Fr. m. T. Hoy

v. Kildon, Fr. Windleken

Vier Jahreszeiten, Kaiser Friedrichpl. 1

Maurer, Fr. Fabrikbes. Lahr

Prinz, Rent. m. T. Luxemburg

Lichtenburger m. Fr. Speyer

Müller, Fr. Rent. Luxemburg

Kaisers Hof (Augus'a-Victoria-Bad), Frankfurterstrasse 17.

Wolff, Berlin

Winkley Smith, Fr. London

Morgan Mooney, Fr. Dublin

Bing, Fr. m. Bed. Frankfurt

Oppenheimer, Dr. m. Fr. Berlin

Fuchs m. Fam. Lodz

Mowbray-Stourton, Lady Irland

Alson Scourton, Honourable Irland

Karpfen, Delaspéstrasse 4.

Buschmann, Kfm. Wessel

Holtappels, Kfm. Bonn

Thom, Frankfurt

Busch, Rent. Strassburg

Bock, Kfm. Böttcher

Metropole und Monopolie, Wilhelmstrasse 6. u. 8.

Rodewaldt, Fr. Hamburg

Bremer, Westfalen

Bechiel, Kfm. Bremen

Buxbaum, Marburg

Weber, Rent. m. Fr. Berlin

Hagen, Fr. m. Bed. Köln

Jonasson, Kfm. New-York

Bakkens, Fr. m. T. Holland

Lorenz, Lodz

Daelen, Ingen. Düsseldorf

Manchor, Comm.-Rath Neustadt

Witholm, Kfm. Berlin

Schlüßer, Berlin

Nassauer Hof, Kaiser Friedrichplatz 5.

Karo e Zicky, Gräfin Budapest

Koop, Fr. Paris

Grancz, Fr. New-York

Russi, Fr. New-York

Lubes, 2 Hrn. San Francisco

Ebbardt, Fr. Nassau

Büchle, Spitzburg

Reden-Pattenson, Baronin Hannover

Kasman, Dr. Düsseldorf

Camps, Düsseldorf

Deichmann, Bankier m. Fam. Köln

Honnenshof, Kirchgasse 39/41.

Goldmann, m. Fr. Berlin

Hockenheimer, Kfm. Mannheim

Bonsinger, Kfm. Mannheim

Ziegel, Kfm. Limburg

Stadelmann, Kfm. Nürnberg

Beckhaus, Betriebsführer Langendreer

Speler, Kfm. Köln

Schmidt, Hpm. m. Fr. Kassel

Hirdorf, Kfm. Magdeburg

Levy, Kfm. Düsseldorf

Hamecker, Kfm. Köln

Mass, Kfm. Mannheim

Bohamp, Kfm. Soest

Stadtbaudirektor, Baudirektor, Berlin

Reichs-Postmeister, Berlin

Englischer Hof, Kranzplatz 11.

Mark, 2 Hrn. Gothenburg

Dieselhorst, m. Fr. Hannover

Kelli, Rent. Dortmund

Kohn, Kfm. Berlin

Erbprinz, Mauritusplatz 1.

Englischer Hof, Kranzplatz 11.

Prinz, Kfm. Berlin

Prinz

Mutterin, Witwenmeisterin 1. Drei Kgl. Hofsäit Frau Herzogin Max von Württemberg m. Gefolge und Dienernchaften
v. Appell, Fr., Hofdame
Frau v. Hayn, Hofmarsch. Regensburg
v. Bück, Fr. Gutsbes.
v. Ohly, 2 Fr.
Schlessinger m. Fr.
Vogel, Rheinstrasse 27.
Rauh, Klm.
Schmidt
Kopfleit
Menos, Kfm. m. Fr.
Fischer, Ingen. m. Fr.
Cramer, Dr. med.
Blumenthal, Kfm.
Raabe, Ingen.
Wolns, Bahnhofstrasse 7.
Frau v. Seestried
v. Oelkofen m. Fr.

Knaack, Prof. m. Fr.	Württ.
Knaack, Amüger-Rath	Ostende
Knaack, Fr.	Königsberg
Blaedner	Freiburg
	Westfälischer Hof.
Mossaloup m. Fr.	Köln
Schneider, Fr.	Stiegen
Sledo m. Fr.	Gr. Bottmersleben
Fugisang m. Fr.	Hadersleben
Wilhelma, Sonnenbergstrasse 1.	
Tolstoy, Exc. Graf m. Gräfin Petersburg	
Samuel, Klm. m. Fr.	London
	In Privathäusern:
English-American "Pension Internationale", Mainzerstrasse 8.	
Kraser, Honble, Fr.	Waterford
Phelps, Fr. m. Bed.	Charo
Way, Fr.	London

Kurhaus zu Wiesbaden.

Samstag, den 18. Mai 1901.

- Morgens 7 Uhr: **Konzert des Kur-Orchesters**
in der Kochbrunnen-Anlage
unter Leitung des Konzertmeisters Herrn A. van der Voort.
- Choral; "Nun danket alle Gott!".
 - Ouverture zu "Die Italienerin in Algier". . . Rossini.
 - Wein, Weib und Gesang, Walzer . . . Strauss
 - Türkische Schaarwache . . . Michaelis.
 - "Junig und sinnig, Gavotte" . . . Faust.
 - III. Finale aus "Der Freischütz" . . . Weber.
 - Kaiserjäger-Marsch . . . Eilenberg.

Samstag, den 18. Mai 1901, ab 4 Uhr Nachmittags:
(nur bei günstiger Witterung)!

Grosses Gartenfest.

Drei Musikkorps.
Ballon-Fahrt
der Aeronautin

Miss Polly

mit ihrem Riesenballon "Taku" (1000 Kub.-Meter).
Anmeldungen von Passagieren befördert die Tageskasse. (Preis nach Vereinbarung.)
Auffahrt ca. 5½ Uhr.
Von 3 Uhr ab bleibt der Garten nur für Gartenfestbesucher reservirt.

PROGRAMM:

Nachm. 4 Uhr.

Russisches National-Konzert

anlässlich des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers
Nicolaus II. von Russland.

ausgeführt von dem

städtischen Kur-Orchester
unter Leitung seines Kapellmeisters, des Kgl. Musikdirektors
Herrn Louis Lüstner.

- Russischer Marsch . . . Joh. Strauss.
- Ouverture zu "Das Leben für den Zaar" . . . Glinka.
- Russische Nationalhymne . . . A. Livoff.
- Fantasia über einen Kosakentanz . . . Dargomijsky.
- Un songe sur le Volga, Ouverture . . . Arensky.
- Sérénade russse . . . Rubinstein.
- Walzer aus "Eugen Onegin" . . . Tschaikowsky.
- Russische Blümchen. Potpourri . . . W. Schubert.

6-8 Uhr:

Konzert des Trompeter-Korps des Nass. Feld-Art. Reg. Nr. 27

unter Leitung des Königl. Musikdirektors Herrn J. Beul.

- Jubiläums-Marsch . . . Reitz.
- Ouverture zu "Eine Nacht in Venedig" . . . Joh. Strauss.
- Zwei Lieder:
a) "Grüss dich Gott, Westfalenland"
b) "Stolzenfels am Rhein"
Trompeter-Solo: Herr Henrich.
- Kaiser-Walzer . . . Joh. Strauss.
- Fantasia aus "Der Bajazzo" . . . Leoncavallo.
- Flirtation. Intermezzo . . . Steck.
- Erinnerung an das Militärleben, gross. Potpourri . . . Reckling.
- Patriotischer Festmarsch . . . Döring.

Um 8 Uhr beginnend:

Doppel-Konzert

des

städtischen Kur-Orchesters

Unter Leitung seines Kapellmeisters, des Königl. Musikdirektors
Herrn Louis Lüstner,

und der

Kapelle des Fuß.-Reg. von Gersdorff (Hess.) Nr. 80
unter Leitung des Kapellmeisters Herrn E. Gottschalk.

- Programm des Kur-Orchesters:**
- Ouverture zu "Des Wanderers Ziel"
 - Polonaise in As-dur
 - Einzug der Götter in Walhall, Schlusscene aus "Das Rheingold"
 - Ave Maria, Lied
 - Ouverture zu "Fidelio"
 - Valse des Blondes
 - Durch und durch modern, Galop aus "Das Sonntagskind"

- Programm der Kapelle des Regiments von Gersdorff:**
- Der Regiments-Kamerad, Marsch
 - Ouverture zu "Euryanthe"
 - Pesther Walzer
 - Chor der Friedensboten aus "Rienzi"
 - Quadrille aus "Die Fledermaus"
 - Ouverture zu "Frau Meisterin"
 - Zwei Lieder:
a) Einquartirung
b) Röslein im Walde
 - Intermezzo russse
 - Potpourri aus "Gasparone"
 - Alter Berner Landsknechts-Marsch

Mit Eintritt der Dunkelheit:
Illumination des Kurparks.

Grosses Feuerwerk

(Herzogl. Hof-Kunstfeuerwerker A. Becker).

PROG R A M M.

- Raketen mit Knall, pfeifend aufsteigend, als Signal.
- Bombe mit bunten Leuchtkugeln.
- Bombe mit Goldregen.
- Zwei rotirende Sonnen verwandeln sich in zwei gegenseitig laufende doppelte Lichterstäbe in Brillant-Lichterfeuer.
- Raketen mit Kreiselschwärzern.
- Bombe mit farbigen Leuchtkugeln in 2-facher Verwandlung.
- Brillant-Palmbole.
- Eine auf feuersprühenden Delphinen ruhende Vase mit Fontaine und römischen Lichern; Dekoration mit bunt brennendem Lichterfeuer.
- Königin-Raketen.
- Iris-Bomben.
- Bombe mit Goldregen in zweimaliger Entfaltung.
- "Die Rose", 12-farbiges Verwandlungs-Rosettenstück aus stehenden und rotirenden Brillant- u. Farbenbrändern.
- Raketen mit buntem Perlregen.
- Bombe mit Chrysanthemen.
- Bombe mit blauen Leuchtkugeln.
- Polypen-Bombe.
- Exerzier auf dem Drahtseile: Figuren aus buntbrennendem Lichterfeuer in natürlicher Vor- u. Rückwärtsbewegung.
- Raketen diverser Versetzung.
- Schwärzerbomben.
- Verwandlungs-Chrysanthem-Bombe.
- Brillant-Palmbole.
- "Die Vulkansringe". Prachtrosettenstück aus 7 Farbenläufen in Brillant- und Farbenfeuer.
- Raketen mit Teufelspfife.
- Bombe mit bunten Leuchtkugeln.
- Bombe mit Goldregen.
- Diverses Wasserfeuerwerk: Taucher, Fontainen, Irrlichter und Sonnen, welche in ein Pots-k-feu end gen.
- Beschiesung einer mit Kanonen armirten Festung, Riesen-Dekoration von 120 Quadratmeter aus über 2500 bunt brennenden Lichterfeuern. Die Beschiesung wird durch Luftschnüren mit Knall, durch Brillantbränder und bunte Leuchtkugeln dargestellt.
- Raketen mit Fallschirm, lang schwebende bunte Leuchtkugeln auswerfend.
- Ein Riesen-Wasser-Pots-k-feu mit Fröschen, Schwärzern und Leuchtkugeln.
- Grosse Buntfeuer-Beleuchtung der 30 Meter hohen Fontäne, der Insel und des Parks.
- Grosses effektvolles Kriegs-Bombardement von zahlreichen Kanonenschlägen, Schnellfeuergeknaatter, bei lebhaftem bunt. Leuchtkugelspiel.
- Zum Schluss: Zwei Riesen-Bouquets von je 100 Raketen mit bunten Leuchtkugeln und Brillantsterne.

Die Wege um den grossen Weiher sind für den Verkehr des Publikums während des Feuerwerks ab geschlossen
Beleuchtung der Kaskaden vor dem Kurhause.

Eintrittspreis: 1 Mark

Kartenverkauf an der Tageskasse im Hauptportal des Kurhauses

Eine rote Fahne am Kurhause zeigt an, dass das Gartenfest bestimmt stattfindet.

Letzte Bahnzüge: Kastel-Mainz-Frankfurt 10.55, Kastel-Mainz 11.15, Rheingau 11.58, Schwalbach 11 Uhr.

Dienstag, den 21. Mai 1901.

Sommerfest

und

grosser Ball

im Kurgarten und in sämtlichen Sälen.

Beginn der Konzerte 5 Uhr Nachmittags. — Beginn des Balles der grossen Polonaise ca. 8½ Uhr Abends.

Festlich dekorirter grosser Saal.

Mehrere Ball-Orchester.

Gleichzeitig bei entsprechender Witterung: Umzüge mit Musik, sowie Tänze im Garten.

Militär-Konzert und Illumination.

Anzug: Promenade-Anzug.

Von 4 Uhr ab ist der Aufenthalt in dem Kurgarten und den Sälen, einschliesslich derjenigen des Restaurants, nur Inhabern von Eintrittskarten zum Sommerfest u. Ball gestattet.

Kurhaus-Abonnenten erhalten bis Dienstag Mittag 12 Uhr gegen Abstempelung ihrer Karten Eintrittskarten zu 2 Mk.

Eintrittspreis für Nicht-Abonnenten: 3 Mk.

Bei ungünstiger Witterung findet nur Ball in sämtlichen Sälen statt. — Der Eintrittspreis bleibt derselbe.

Eingang durch das Hauptportal.

Beleuchtung der Kaskaden.

Städtische Kur-Verwaltung.

Kostenfreie oder preisermäßigte Badekuren, Bäder im städtischen Badehaus etc. können unbemittelte bzw. minderbemittelte Personen, soweit die hierfür vorhandenen Fonds ausreichen, nur dann erhalten, wenn sie nachweisen,

- 1) daß sie einer Badekur dringend bedürfen (ärztliches Attest),
- 2) daß sie nicht in der Lage sind, die Kosten einer Badekur aus eigenen Mitteln ganz oder theilweise zu bestreiten (Bescheinigung der Ortsbehörde).

Wiesbaden, den 26. Februar 1901

986 Städt. Krankenhaus-Verwaltung.

Nichtamtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 29. Mai 1901, Nachmittags 4 Uhr, wird das dem Viehhändler Leonhard Lendl, dessen Sohn Wilhelm Lendl als Erbe der verstorbenen Chefrau Lisette geb. Scheuermann dahier gehörige 2stöckige Wohnhaus, zwei einstöckige Stallungen, eine Scheune mit Remise nebst Hofraum, belegen an der Lahmstraße zwischen Wilhelm Lößner und Karl Fritz, taxirt zu 20,000 Mark, im Gerichtsgebäude, Zimmer 98, zwangsweise öffentlich versteigert.

Wiesbaden, den 20. März 1901.

Königliches Amtsgericht Abth. 12.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 22. Mai 1901, Nachmittags 3½ Uhr, wird das der Witwe des Friedrich Eduard Klarmann, Katharine geb. Belz, zu Biebrich a. N. zustehende, in der dortigen Gemarkung belegene Immobilien-Besitzthum, bestehend aus einem dreistöckigen Wohnhaus, einem Anbau, einem Seitenbau, einem Schweinstall, einem Holzstall, einem Abort nebst Hofraum, belegen an der Bachgasse zwischen Karl Ackermann Witwe und Heinrich Schröder und einem Hofraum an der Bachgasse zwischen Karl Ackermann und Friedrich Eduard Klarmann, bestimmt zur Vergrößerung der angrenzenden Hofstrasse, zusammen taxirt zu 29,200 Mark und zwar das Item Stockbuchs-Nr. 3486 a der ganz und von dem Item Stockbuchs-Nr. 1940 b der ideelle Anteil Nr. 3486 a, sowie von dem Anteil Nr. 1940 b der der Witwe Klarmann hieran zustehende ideelle Anteil im Rathauszimmer zu Biebrich a. N. zwangsweise öffentlich versteigert.

Wiesbaden, den 27. März 1901.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung 12.

Bekanntmachung.

Zur Vornahme der öffentlichen Impfung und Wiederimpfung für 1901 ist für hiesige Gemeinde Termin auf

Freitag, den 31. Mai I. Js.

Nachmittags 2 Uhr,

in das hiesige Rathaus anberaumt.

In diesem Jahre sind impfpflichtig:

- a) die in 1900 geborenen Kinder und die Kinder aus früheren Jahren, welche entweder noch gar nicht oder nicht mit Erfolg geimpft worden sind,
- b) die 1889 geborenen Schul Kinder und die 1887 und 1888 geborenen Kinder, welche entweder noch gar nicht oder nicht mit Erfolg geimpft worden sind.

Eltern, Pflegeeltern und Vormünder sind für Gestellung der Kinder und Pflegebefohlenen verantwortlich.

Gegen Säumige wird das gerichtliche Strafverfahren eingeleitet und so lange fortgesetzt, bis die Impfung resp. Wiederimpfung erzwungen ist.

Die Nachschau findet am Freitag, den 7. Juni I. Js., Nachmittags 2 Uhr, im vorbezeichneten Impflokale (Rathaus) statt.

Sowohl bei der Zupfung wie Nachschau kommen die Erstimpflinge zunächst an die Reihe.

Den Angehörigen der Impflinge und Wiederimpflinge gehen gedruckte Verhaltensvorschriften zu.

Dieselben sind genau zu beachten und liegen auch auf hiesiger Bürgermeisterei zur öffentlichen Kenntniß aus.

Sonnenberg, 10. Mai 1901.

1124

Die Ortspolizeibehörde:
Schmidt, Bürgermeister.

Fleisch- pp. Verdingung.

Am 1. Juni d. Js., früh 10 Uhr, wird im diesseitigen Geschäftszimmer, Rheinstraße Nr. 47, der Bedarf an Fleisch- pp. Waaren für die hiesige Garnison auf die Zeit vom 1. Juli bis 31. Dezember 1901 verbunden. Bedingungen liegen aus und können gegen Zahlung der Selbstkosten bezogen werden.

Versiegelte Angebote sind vor dem Termin mit der Aufschrift „Angebot auf Fleischlieferung“ abzugeben. 1230 Garnison-Verwaltung Wiesbaden.

Residenz-Theater.

Direction: Dr. phil. H. Nauch.

Samstag, den 18. Mai 1901.

232. Abonnement-Beschaffung. Abonnement-Billetts gültig

Auf vielseitigen Wunsch:

Zum 8. Male:

Der jüngste Lieutenant.

Große Posse mit Gesang in 4 Akten von Ven. Jacobson.	
von Alden, Oberst a. D. und Rittergutsbesitzer	O. o. Kierscherf.
Majorin von Alten, seine Schwägerin?	Clara Krause.
Hedwig, seine Tochter	Elsa Tillmann.
Witscherlich, Solontair	Gustav Rudolph.
Demmler, Ober-Inspektor auf Groß-Zippel-dorf	Richard Gorter.
Bumke, Diener	Hans Manussi.
Schönland, Gutsbesitzer	Hans Sturm.
Eva, seine Tochter	Helene Kopmann.
Bernhard, sein Sohn, Avantageur	Käthe Erholz.
Trangott Michael, Dorfschullehrer	Albert Rojnow.
Bertha, seine Tochter	Ely Osburg.
Strunk, Gastwirt	Hermann Kunze.
Ursula, seine Tochter	Minna Agte.
1. Mitglied eines Kriegervereins	Georg Albre.
2. Mitglied eines Kriegervereins	Carl Echhoff.
3. Mitglied eines Kriegervereins	Richard Krone.

Schul Kinder, Mitglieder eines Kriegervereins etc.

Ort der Handlung: Rittergut Groß-Zippel-dorf. — Zeit: Gegenwart.

Nach dem 2. Akte findet eine längere Pause statt.

Anfang 7 Uhr. — Ende gegen 10 Uhr.

Sonntag, den 19. Mai 1901.

233. Abonnement-Beschaffung. Abonnement-Billetts gültig

Zum 7. Male:

Novität. Leontine's Chemänner. Novität.

(Les Maris de Léontine.)

Schwank in 3 Akten von Alfred Capus, deutsch von F. M. Va. Violette.

In Scene gesetzt von Dr. H. Nauch.